

Die Weiserich-Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf., zweimonatlich 2 M. 25 Pf., einmonatlich 1 M. 25 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanfragen, Postboten, sowie unsere Aussträger nehmen Bestellungen an.

Weiserich-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 12 Pf., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zwelgespaltene Zeile 35 bez. 30 Pf. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, fra reaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pf.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.
Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 111.

Donnerstag, den 22. September 1910.

76. Jahrgang.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses am 30. September 1910, vorm. 1/211 Uhr, im Sitzungslokal der königlichen Amtshauptmannschaft. Die Tagesordnung hängt im Dienstgebäude aus.
52 B. Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 20. September 1910.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde
Freitag, den 23. September 1910, abends 8 Uhr, im Sitzungszimmer des Rathauses. Die Tagesordnung hängt im Rathause aus.

Aus ruhmreichen Tagen.

Erinnerungsblätter aus dem deutsch-französischen Kriege 1870/71. 20. September.

Der Kronprinz von Preußen sendet an seine Mutter, die Königin Augusta, folgendes Telegramm: Die Einschließung von Paris auf der Linie von Versailles bei Vincennes siegreich durch meine Armee unter Zurückwerfung des Feindes und Eroberung einer Schanze mit 8 Geschützen ausgeführt. Verluste gering. — Vor Straßburg wird Schanze 53 genommen. Der Feind eröffnet ein äußerst lebhaftes Infanteriefeuer, das gegen 8 Uhr abends zum Schweigen gebracht wird.

21. September.

Die 1. Kompanie des 5. preussischen Jägerbataillons besetzt vor Paris das dem Prinzen Peter Bonaparte gehörige Schloss Meudon, das noch 2 Tage vorher in den Händen der Franzosen war. Wie eilig diese abzogen, ergab sich aus der Tatsache, daß man die große Jagdmeute des Prinzen eingesperrt und ohne Futter gelassen hatte, sodaß die Hunde schon angefangen hatten, sich gegenseitig aufzufressen. Die deutschen Jäger setzten die Tiere in Freiheit.

22. September.

Vor Straßburg wird in der Nacht auf den 22. September nach der verlassenen Lüneville 52 eine Fußbrücke geschlagen und das Werk unter heftigem Feuer des Feindes besetzt. Major von Quikow wurde erschossen. Die Verluste auf deutscher Seite waren nicht unbedeutend. In der Lüneville wurden 5 Kanonen genommen. — Die Blockade in der Ostsee wird aufgehoben und die französischen Kriegsschiffe beginnen die Rückfahrt nach Frankreich.

23. September.

Die Festung Loul ergibt sich nachmittags 5 1/2 Uhr. — Aus dem großen Hauptquartiere von Ferrieres wird vom General Bobbielati die erste Depesche in die Heimat gesandt mit den später so oft wiederkehrenden lakonischen Worten: „Vor Paris nichts Neues!“ — Vor Straßburg erfolgt vor Bastion 11 die Anlegung der Breschbatterien.

Lozales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Unsere Amtshauptmannschaft war am 15. September nach dem Berichte der königl. Kommission für das Veterinärwesen von ansteckenden Tierkrankheiten, deren überhaupt 10 verschiedene im Königreiche auftraten, völlig frei.

Die nächsten zwei Wochen bringen unserer Bürgerschule die Herbstferien (Kartoffelferien). Der Unterricht wird bereits Freitag vormittag geschlossen. Vor den Ferien findet noch eine Lehrerkonferenz statt. Hoffentlich gibt es auch Ferienwetter, damit Lehrenden und Lernenden es möglich ist, durch Bewegung in freier Luft frische Kräfte aufzuspeichern für die Arbeit des kommenden Winters.

Der Sächsische Elbgau-Sängerbund besteht laut der statistischen Angaben vom März d. J. aus zusammen 191 Bundesvereinen und 5637 aktiven Sängern, dazu 743 Ehren- und 7488 passiven Mitgliedern. Seit dem Jahre 1908 hat der Bund einen Zuwachs von 13 Vereinen mit 145 aktiven Sängern und 650 Ehren- und passiven Mitgliedern erhalten. — Für das 15. Gaufest, welches nächstes Jahr in Dippoldiswalde stattfindet, hat Herr Kantor Schmidt-Dippoldiswalde einen überaus gefälligen Sängerspruch komponiert, welcher den beteiligten Vereinen bereits zugegangen ist. Text hierzu: „Ein Lied in die sonnige Welt, ein Schwur zum Himmelszelt, ein Blick ins Herz hinein, und Treue soll Lösung sein.“

Die Erneuerung der Lose für die 5. Klasse der 158. Rgl. Sächs. Landeslotterie, deren Ziehung vom 5. bis 27. Oktober erfolgt, ist noch vor Ablauf des 26. September bei den Kollektoren zu bewirken.

Ripsdorf. Von der heuer im 18. Jahrgang erschienenen Fremdenliste für die Höhenluftkurorte Ripsdorf,

Bärenfels und Bärenburg ist am 15. September die Nummer 8 erschienen und hat diese Nummer einen Umfang von 36 Seiten. Die Fremdenliste weist vom 29. August bis 12. September 1910 180 Parteien mit 255 Personen, sowie 131 Passanten nach. Die Gesamtfrequenz an Winter- und Sommergästen betrug bis zum 12. September 3045 Parteien mit 5391 Personen und 2324 Passanten.

Rehefeld-Zaunhaus. Nach den nunmehr ausgegebenen Einladungen findet die Weihe unserer neuen Schule nächsten Sonnabend, den 24. September, vormittags 11 Uhr, nach folgender Ordnung statt: 1. Abschiedsfeier an der alten Schule: Gemeinsamer Gesang, Abschiedsworte des Herrn Lehrer Maier, gemeinsamer Gesang. 2. Gemeinsamer Zug zur neuen Schule. 3. Schlüsselübergabe durch Herrn Architekt und Baumeister Frisch und Herrn Amtshauptmann Dr. Sala an den Schulvorstands-Vorsitzenden. 4. Weihefeier im Bezeichnung der neuen Schule: Gemeinsamer Gesang, Weiherede des Herrn Schulkat Bang und Weihegebet des Herrn Pfarrer Hentschel, gemeinsamer Gesang. 5. Befestigung des neuen Schulgebäudes. Nach der Weihefeier zwangloses Beisammensein im Saale des Strellerschen Gasthofes. Nachmittags 3 Uhr Kinderfestzug.

Breitenau, 19. September. Am Sonntag, den 18. d. M., hielten im reichgeschmückten Saale des hiesigen Erbgerichts die Militärvereine des Unterbezirks Altenberg ihre diesjährige Unterbezirksversammlung ab. Sie wurde vom Obmann Kamerad Kantor Noack mit einem begeisterten Hoch auf S. M. König Friedrich August eröffnet. Die Erschienenen wurden durch gen. Obmann, durch den Vorsitzenden des hiesigen Militärvereins und durch Herrn Gemeindevorstand Hante herzlich begrüßt. Hierauf wurde den sechs Veteranen des hiesigen Militärvereins unter herzlicher Ansprache die von zwei Ehrenmitgliedern gestiftete Ehrentafel durch Herrn Pfarrer Lindner überreicht. Den geschäftlichen Teil erledigte in gewandter, voll Liebe getragener Weise der Vorsitzende des Bundesbezirks Dippoldiswalde Kam. Dr. Bräutigam. Kam. Leucht hielt einen Vortrag über „Perlen und Edelsteine“. Dem Vortragenden wurde durch brausenden Beifall gedankt. In üblicher Weise schloß die Versammlung. Ein fröhliches Länzchen hielt noch viele Kameraden mit ihren Angehörigen bis in die frühen Morgenstunden beisammen.

Dresden. Am Montag früh haben die Kohlenarbeiter, die sich Ende voriger Woche mit dem Anerbieten der Arbeitgeber nicht befriedigt erklärten, die Arbeit eingestellt. An den Ausschiffungsplätzen wurde allenhalben gestreikt, da die Unternehmer weitere Verhandlungen mit dem Transportarbeiter-Verband ablehnten.

Die Jahresversammlung des Vereins Sächsischer Schuldirektoren findet in den Tagen vom 30. September bis 2. Oktober d. J. in Leipzig statt.

Birna. Für die hier erledigte Direktorstelle der einfachen Volksschule liegen 33 Bewerbungen vor.

Die städtische Biersteuer hat im ersten Halbjahr 1910 einen Ertrag von 7080 Mark 92 Pf. ergeben.

Riesa. Die hiesige Straßenbahn, bei der noch der Pferdebetrieb besteht, soll in eine elektrische Straßenbahn umgewandelt werden. Um die behördliche Genehmigung hierzu ist bereits nachgesucht worden. Die Umwandlung soll zu Anfang des nächsten Jahres erfolgen.

Flöha. Ein wichtiger Beschluß für unsere Gemeinde wurde in der letzten Gemeinderatssitzung gefaßt. Es handelte sich um die Vergebung der hier zu errichtenden Hochdruckwasserleitung. Schon vor Jahren hat die hiesige Gemeindeverwaltung im Lohnitzthal bei Thiemendorf (Bezirk Döberan) Quellen mit sehr reichlichem und gutem Wasser erworben. Der Preis belief sich auf 25 500 Mark. Nach mehrjährigen Vorarbeiten ist man nun soweit, daß in etwa Jahresfrist auch unser Ort mit Wasserleitung versehen sein wird. Denn nach den vorliegenden Verträgen hat der Unternehmer die Bauarbeiten innerhalb

Wiesenverpachtung.

Vom 1. Januar 1911 ab werden einige städtische Wiesenparzellen pachtfrei. Interessenten werden ersucht, sich umgehend an den Vorsitzenden des städtischen Flurausschusses, Herrn Stadtrat Sieholt, zu wenden.
Dippoldiswalde, am 20. September 1910. Der Stadtrat.

Formulare und andere Drucksachen für Gemeinde- und andere Behörden liefert in zweckentsprechender Ausführung die Buchdruckerei von Carl Jehne, Dippoldiswalde.

drei Wochen nach Vertragsabschluss zu beginnen und so zu fördern, daß sie nach weiteren neun Monaten vollendet sind. Es handelt sich hierbei außer um Quellfassungen, Hochbehälter, Ortsnetz usw. um die Heranholung des Wassers auf einer etwa neun Kilometer langen Strecke. In der engeren Konkurrenz für die Vergebung standen sieben Firmen. Die Gebote für die Bauausführung schwankten zwischen 339 338 Mark als der höchsten und 186 000 Mark als der niedrigsten Forderung. Den Zuschlag erhielt nach mehrstündigem heftigen Meinungsentscheid die Firma August Böfller, G. m. b. H., Freiberg, die sich erboten hat, die Anlage zum Pauschalpreis von 205 000 Mark zu errichten und für den Fall, daß diese Kostensumme nicht ausläuft, den niedrigeren Betrag in Rechnung zu stellen. Auf diese Weise ist es möglich, die Wasserleitung ohne Ueberforderung des Vorschlags zu bauen. Insgesamt mit Einschluß des Arealarwerbs und der schon erwähnten Quellenkäufe, wird die Anlage einen Kostenaufwand von 240 000 Mark verursachen.

Bärenstein. Das Kirchenverweiterungsprojekt hat jetzt wieder den Gemeinderat beschäftigt. Man blieb auf dem früheren Standpunkt stehen und lehnte das Gesuch des Kirchenvorstands wegen Beitrittserklärung zur Aufnahme eines Darlehens von 75 000 M. wiederum ab.

Schneeberg. Für die von der Staatsregierung geplante Errichtung eines Gebäudes für die königl. Zeichenschule und die königl. Spitzklöppel-Musterschule stellt die Stadt einen Bauplatz von 2350 qm unentgeltlich zur Verfügung. Der Neubau der städtischen Wasserleitungen, den Herr Ingenieur Halbzig in Chemnitz ausführt, erfordert 190 000 M.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Reichstag wird wahrscheinlich nicht vor Mitte November wieder zusammentreten.

Der Regent von Braunschweig, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg hat auf seiner Weltreise mit seiner Gemahlin auch einige Stationen der Rheinischen Mission am Tobasee in Sumatra besucht. Er hielt sich mehrere Tage dort auf und zeigte lebhafteste Teilnahme für die Arbeit der Mission. Besonders interessierte ihn die Industrieschule mit ihrer Schlosserei, Schreinerei und Druckerei. In letzterer setzten die Schüler sofort die Maschine in Betrieb und druckten ein Erinnerungsblatt an diesen Tag, das dem Herzog überreicht wurde. In Scharen strömte die Bevölkerung herbei; der Posaunenchor der Industrieschüler spielte wiederholt vor dem Herzogpaare deutsche und holländische Weisen. Selbst ein Fadelzug wurde den Fürsichtlichen von der Jugend gebracht. Der Herzog sprach wiederholt seine Freude aus, sowie deutsche Missionare zu treffen. Diese waren für den Besuch und das rege Interesse des hohen Gastes aufrichtig dankbar. Wie manches Vorurteil gegen die Mission und wieviel Unkenntnis über ihre Arbeit und ihre Erfolge würden verschwinden, wenn recht viele Weltreisende sich die Zeit nähmen, durch eignen Augenschein die evangelische Mission kennen zu lernen.

Obgleich die letzten Unfälle, welche die Zeppelin-Ballons betroffen haben, das Vertrauen auf die Verwendbarkeit dieser Ballons im Kriegsfall nicht erschüttern konnte, neigt man doch in militärischen Kreisen der Aufassung zu, daß es ratsam sei, sich nach französischem Muster der Flugzeuge zu bedienen. Man ist darin einig, daß wegen dieser Unfälle unter keinen Umständen das starre System verurteilt werden darf. Indessen dürfte schon deshalb militärischerseits der Ankauf eines weiteren Zeppelin-Luftschiffes unterbleiben, weil die Kosten für die Erwerbung einer Anzahl solcher Ballons zu hoch sein würden. Für den Kriegsfall müßten aber eine ganze Anzahl bereit gestellt werden, da man mit Vernichtung eines Teiles dieser Ballons rechnen muß, die nur eine Höhe von 600 Meter erreichen dürfen, um im Kriegsfall ihrer Aufgabe noch gewachsen zu sein. Vor einiger

Zeit hat unter Vorsteh des Inspektors der Verkehrsgruppen General v. Linder in Berlin eine Tagung der Kommission stattgefunden, die zur Ergründung der Ursachen des Weltkriegs Zeppelin-Unglücks eingeseht worden ist. Die Beratungen wurden streng vertraulich geführt.

Karlsruhe, 19. September. Heute vormittag gegen 11 Uhr begaben sich die großherzoglichen Herrschaften und die bereits anwesenden Fürstlichkeiten in feierlicher Aufahrt zum Guldigungsakt. Auf dem Wege vom Schloß bis zur Festhalle bildeten Vereine und Schulen Spalier. Im ersten offenen Sechsspänner saßen der Großherzog und die Großherzogin. Die Leibdragoner gaben das Ehrengelächte. Im zweiten offenen Sechsspänner folgten die Königin von Schweden, die Großherzogin-Mutter von Luxemburg und der Kronprinz von Schweden, in den nächsten Wagen schlossen sich an die Herzogin von Anhalt, Prinz und Prinzessin Wilhelm von Schweden, Prinz und Prinzessin Max von Baden und die Prinzessinnen von Luxemburg, sowie das Gefolge. Das Jubelpaar, wie auch die fürstlichen Gäste wurden von der Bevölkerung stürmisch begrüßt. Vor der Festhalle war eine Ehrenwache des Leibgrenadierregiments mit Fahnen und Musik aufgestellt. — Am Eingang der Festhalle wurden die fürstlichen Herrschaften vom Oberbürgermeister, den städtischen Kollegien, sowie den Spitzen der staatlichen und Militärbehörden empfangen und zu ihren Plätzen geleitet. Hierauf begrüßte der Oberbürgermeister das Großherzogspaar im Namen der Stadt Karlsruhe. Der Großherzog erwiderte mit Worten des herzlichsten Dankes für die treuen Glück- und Segenswünsche, welche der Oberbürgermeister namens der lieben Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe dargebracht hat. Nachdem der Großherzog ein begeistertes ausgenommenes Hoch auf Karlsruhe und die badische Heimat ausgebracht hatte, ging ein eindrucksvolles Guldigungsstück in Szene, welches mit dem allgemeinen Gesang der Fürstinnen seinen Abschluß fand. Nach der Rückkehr der fürstlichen Herrschaften ins Schloß fand daselbst Familienfrühstück und Marschalltafel statt.

Prag, 20. September. In der Verständigungskonferenz wurde eine Einigung erzielt. Der Landtag wird für nächsten Dienstag einberufen.

Schönbrunn, 20. September. Um 9 Uhr 45 Min. verließen die Hoftruppen des Publikums das Herannahen der kaiserlichen Wagen. Diese fuhren durch das Tor bei der Gloriette in den Schönbrunner Park an der großen Fontaine und dem Blumenparterre vorbei zum rechten Schloßflügel, wo sie an der Freitreppe Halt machten. Die Musikkapelle spielte die deutsche Hymne. Das Publikum brach in laute Hochrufe aus und winkte den Monarchen mit Taschentüchern zu. In den weiteren Wagen folgten die Erzherzöge und die Gefolge. Se. Majestät der Deutsche Kaiser verließ zuerst den Hofwagen und half dem Kaiser Franz Joseph beim Aussteigen. Der Kommandant der ausgerüsteten Truppen erstattete Meldung, worauf die beiden Monarchen, Kaiser Franz Joseph zur Linken seines Gastes, sowie die Erzherzöge die Front abschritten. Kaiser Wilhelm trat auf den Statthalter zu und begrüßte ihn sowie den Polizeipräsidenten und den Bürgermeister, indem er ihnen die Hand reichte. Er nahm sodann die Vorstellung der zur Aufwartung erschienenen Generale entgegen. Hierauf nahmen die beiden Monarchen an der Freitreppe Aufstellung und ließen die Truppen mit klingendem Spiel vorbeimarschieren. Nunmehr begaben sich die Monarchen, denen die Erzherzöge und die Suites folgten, in das Schönbrunner Schloß. An der Freitreppe wurden sie vom ersten Obersthofmeister Fürsten von Montenuovo und dem Oberzeremonienmeister Grafen Cholonevsky empfangen. In der Galerie begrüßten die Erzherzoginnen und die Herzogin von Hohenberg den deutschen Kaiser. Nach diesem Empfange begaben sich Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph mit den Erzherzögen und den Erzherzoginnen in den Salon des Fremdenapartements. — Um 1/2 1 Uhr mittags fand im Maria-Theresien-Zimmer ein Dejeuner statt, dem die beiden Monarchen und die Mitglieder des Kaiserhauses mit Gefolge beiwohnten.

Rottenmann (Steiermark), 20. Sept. Um 1/2 3 Uhr früh stießen in der Station Rottenmann-Stadt die Kitzüge 101 und 102 zusammen. Dabei wurden sieben Personen getötet und zwölf schwer verletzt. Beide Lokomotiven sind entgleist und stark beschädigt. Beide Dienst- und Postwagen wurden zertrümmert. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten. Nähere Einzelheiten über die Ursache des Zusammenstoßes sind bisher nicht bekannt. Im Austrag des Eisenbahnministers haben sich von Wien mehrere höhere Funktionäre des Ministeriums und der Generaldirektor der Staatsbahnen zur Unfallstelle begeben.

Zinsbrud. Eine Versammlung von Südbahnbediensteten beschloß die Fortsetzung der passiven Resistenz. Der sozialdemokratischen Organisation wurde wegen ihrer Haltung eine Mißbilligung ausgesprochen. In Südtirol beginnt der Verkehr jetzt zu stocken. Alle großen Stationen sind mit Güterzügen angefüllt.

Paris. Aus Loui wird berichtet: Eine wichtige Spionageaffäre ist hier aufgedeckt worden. Nach dem Auerrücken des 39. Artillerie-Regiments in die Manoeber wurde der Unteroffizier Simon zurückgelassen mit dem Auftrag, das vorhandene Kriegsmaterial zu überwachen. Im Laufe des Sonntags versuchte er nun, ein Verschlusstück des 55-Zentimeter-Geschützes zu entfernen, welches in einer Reservelafete, wo sich das Kriegsmaterial befand, untergebracht war. Der Unteroffizier wurde verhaftet. Er war seit acht Monaten häufiger Gast in einem Restaurant, wo viele Deutsche verkehrten, mit denen sich Simon inzwischen befreundet hatte. Die Militärbehörde ist davon

überzeugt, daß das Verschlusstück für deutsche Rechnung entwendet werden sollte.

Sufareff. Bei einem vor drei Tagen erkrankten Dodarbeiter in Miteco wurde Cholera festgestellt. Ein zweiter Dodarbeiter ist unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt.

Bermischtes.

* Vom Bau des Campanile in Venedig. Nach den Angaben der Fachleute ist mit einiger Sicherheit darauf zu rechnen, daß der San Marco-Campanile in Venedig bis Ende nächsten Jahres wieder aufgebaut sein wird. Gegenwärtig sind die Arbeiten bereits, wie ein Bericht des „Corriere“ zeigt, bis auf 65,35 Meter emporgeführt worden, und die ganze Höhe soll 99,32 Meter betragen. Bei den Wiederherstellungsarbeiten wird in ausgedehntem Maße von armerem Beton Gebrauch gemacht. Den Statistiker dürfte die Angabe interessieren, daß bisher etwa 1 1/2 Millionen Ziegelsteine in den Turm verbaut worden sind. Durchschnittlich arbeiten am Tage 100 Arbeiter an dem Bau, und bis jetzt ist etwa 1500 Tage daran gebaut worden, seit man im Jahre 1904 mit dem Neuenbauarbeiten an den Fundamenten begonnen hat.

* Einen netten Rechenfehler hat man sich im Bureau der städtischen Werke in Saarbrücken geleistet. Bei den letzten Etatsberatungen bewilligten die Stadtverordneten 56 000 M. für die Anlage einer Feuermelde- und Bedecklinie. Nachdem die Arbeiten etwa zur Hälfte vollendet waren, teilte der Direktor der städtischen Werke jetzt dem Stadtverordnetenkollegium mit, daß sich damals nicht der Beamten verrechnet habe, die Anlage werde nicht 56 000 Mark, sondern 107 000 Mark kosten. Mit sauerfüßen Mienen wurden die fehlenden 51 000 Mark von den Stadtvätern nachbewilligt.

* Von neuen Forschungsreisen bringt der „Globe“ eine Reihe interessanter Mitteilungen. Der Direktorialassistent am Berliner Museum für Völkerkunde, Dr. Max Schmidt, hat sich nach dem zentralen Südamerika begeben, um hier ethnographische Studien zu machen. Nach einer Exkursion in das recht wenig bekannte Gebiet der Guatós, das er schon früher aufgesucht hatte, wird er mit dem Dampfer den Paraguay aufwärts fahren und dann in das Gebiet der noch unerforschten Cabixi-Indianer vordringen. Der durch seine früheren Reisen in Australien und Nordmexiko bekannte Ethnologe Karl Lumholtz hat im Frühjahr 1909 eine geographische und ethnographische Expedition nach Arizona und Sonora unternommen, über deren Ergebnisse er einen ersten ausführlichen Bericht gibt. Das erste Reisejahr war dem Studium der Wüstengebiete Süd-Arizonas und Nordwest-Sonoras gewidmet, in denen die Papagos, ein intelligenter und mutiger Indianerstamm wohnen. Der näheren Erforschung der Lebensbedingungen, unter denen diese noch an alten Sitten festhaltenden Indianer leben, galt das Bemühen des Gelehrten. Ueber seine Versuche, den Mount Robson, der mit seinen 4180 Metern als der höchste Gipfel Kanadas gilt, zu besteigen, hat Professor S. P. Coleman berichtet. Nach zwei vergeblichen Versuchen, 1907 und 1908, gelang es dem Gelehrten, nach Ueberwindung großer Mühen und Gefahren am 13. August 1909 glücklich die Spitze zu erreichen. Der Kommandant des kanadischen Regierungsschiffes „Arctic“, Kapitän Bernier, hat Mitte Juli seine neue Polarexpedition angetreten, um die von der Soerdrup'schen Expedition entdeckten Inseln westlich vom Jonesund Ellesmereland zu erforschen und außerdem selbständiger, ob das 1906 von Peary gefundene Croderland wirklich existiert.

Den Weg gefunden.

Von E. v. Hilben.
(8. Fortsetzung)

„Sie mögen recht haben, gnädige Frau. Gar manche Ehe wird unbesonnen geschlossen und fällt darum unglücklich aus. Ich sage mit Paul Heise: „Ein Bund fürs Leben hat für mich nur Sinn, wenn er von Nacht zu Nacht, zwischen drei Ebenbürtigen geschlossen wird.“ Wah! Mancher lebt in Illusionen und schafft sich ein Ideal, aber das Leben ist ganz anders.“

„Illusionen gibt es für mich nicht. Ich habe mich stets an die Wirklichkeit gehalten, dennoch habe auch ich mir ein Ideal gebildet, das ist eine sanfte, anmutige Frau, mit reichen Gaben ausgestattet und seinem Verständnis für alles Schöne und Wahre: ein Bild edler Weiblichkeit.“

Alta sieht den wehmütigen Blick nicht, der diese Worte begleitet, sie hat sich ihrer Hausfrauenpflichten erinnert und nicht dem Sprechenden nur schalkhaft zu, während sie mit leichter Hand den Teetisch ordnet. Fröhlich summt der Kessel, und der würzige Pektol verbreitet seinen zarten Duft.

Mit halb geschlossenen Augen ist Morbach in den weichen Sessel zurückgesunken, ihm wird so warm ums Herz in diesem behaglichen Gemache.

„Sie dürfen den einsamen Mann nicht so sehr verziehen, sonst will er am Ende gar nicht wieder fort. Ach! solch Austausch der Gedanken, das Sichverstehen, wie wohl tut es nach der Last und Hitze des Tages!“

Ein rosiger Schimmer färbt für einen Augenblick das Gesicht der jungen Frau, um gleich darauf einem trüben Schatten Raum zu geben. Diesem geistvollen Manne war sie nicht langweilig, er suchte ihre Gesellschaft auf, während ihr Gatte dieselbe verschmähte. Doch, da war sie schon wieder mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt, welch unaufmerksame Wirtin sie doch heute war!

„Lieber Doktor, Sie müssen mir nun aber ausführlich von Ihrer Reise erzählen, ich freue mich schon

darauf, im Geiste mit Ihnen das schöne Paris zu durchwandern.“

Morbach streift sich seinen Gräbelen. Mit sprudelnder Bereitwilligkeit beginnt er von allem Herrlichen zu sprechen, das er gesehen und in sich verarbeitet hat. Wie lebensvoll weiß er ihr das lachende, unvergleichliche Paris vor die Seele zu zaubern. Ihre leuchtenden Augen sehen sie vor sich: die eleganten Boulevards mit dem bunten Treiben; die prächtigen Equipagen und das Gewoge der vornehmen Welt im Bois de Boulogne, im Geiste gleitet sie die Seine hinauf und hinunter, deren so viele materielle Ufer sie anläßt. Begeistert folgt sie dem Erzähler zu den herrlichen Bauwerken: frazzösischer Gotik und zu den Gemälden des Louvre und Luxemburg und lernt die Perlen der alten Meister und gute Kunstwerke unserer Zeit kennen. Eifrig holt Alta ihre kunsthistorischen Bilderbogen: von „Seemann“ herbei, dieses oder jenes nachzuschlagen, damit es sich ihr noch besser einpräge. Die schönsten Stunden entziehen am schnellsten, das empfindet auch der Doktor Morbach. Er kann sich nicht losreißen. Wie gebannt haften seine Blicke auf dem lieblichen Gesichtchen, dessen langbewimperte Märchenaugen eine magische Kraft auf ihn ausüben. Immer könnte er diesem weichen, vollen Organ lauschen, das wie eine Glocke klingt und den nichtsagendsten Dingen Bedeutung gibt. Und nun soll er ins kalte, ungasliche Junggesellenheim zurück? Aber er fühlt, er muß eilt gehen, lange wird er diesem gefährlichen Zauber nicht mehr widerstehen können, mit tausend unsichtbaren Fäden fühlt er sich zu ihr hingezogen.

Auf der Reise während der langen Trennungszeit hatte er seiner Leidenschaft nachgegeben und sich eingebildet, sie erringen zu müssen um jeden Preis. Immer wieder rief ihm eine Stimme zu: „Du hast ein Recht auf Glück, ihr zwei seid für einander geschaffen.“ Er, der Gatte, ahnt nicht, welchen Schatz er achlos beiseite läßt, warum nicht ein Band zerreißen, daß keinen inneren Wert hat? Mit dieser Frage hatte er vor Alta hintreten wollen, aber vor ihren klaren Augen, der ihrer Reinheit verstummen seine begehrlichen, sündigen Gedanken. Er fühlt, daß es ein Verbrechen sein würde an dieser unberührten Seele. Sie darf nicht ahnen, was in seinem Herzen vorgeht. Ja, wenn sie ihn liebt, wenn sie ihm ein Recht gegeben, über sich und ihre Liebe zu verfügen. Aber er befaß nicht den letzten Grund zu glauben, daß sie mehr als harmlose Freundschaft für ihn hege. Im Geiste! Wie wunderbar es ihm auch erscheint, er glaubt, nein, er weiß, sie liebt ihren Gatten noch immer, für ihn, der sie vernachlässigt, weint sie die heimlichen Tränen. Nur einmal noch muß er sie singen hören, dann will er fort und lange, lange nicht wiederkommen. Nicht wiederkommen? Das trante Klauerstückchen entbehren, auf welches er sich tagelang freut, und das ihm während der Urlaubszeit so fehlte? Warum hatte das Schicksal ihm diese Frau in den Weg geführt? Nur um ihn in Versuchung zu führen? Oder damit er um eine Enttäuschung reicher wurde?

Hier unterbricht Alta welche Stimme sein Selbstgespräch, ahnungslos, daß sie die Ursache seines Verstummens ist.

„So nachdenklich, lieber Doktor? Ich fürchte, ich bin heute keine gute Gesellschaft. Haben Sie Nachsicht mit mir und erzählen Sie mir noch etwas Hübsches.“

Beim Klänge ihrer Worte fährt er erschreckt auf und bezeugt ihrem klaren Bindeblick. Was hatte er tun wollen? Den Frieden die er reinen Seele stören? Er, der ihr die Hände unter die Füße breiten möchte, um sie vor jedem Stein zu schützen, er wollte sie in Zwiepact mit Herz und Gewissen führen? Die Entlein seines Wohltäters? War das die Vergeltung für empfangene Güte?

„Gnädige Frau, noch ein Lied, ehe ich diesem traulichen Raum Lebwohl sage, ich bitte Sie darum. Sie wissen, ohne diesen köstlichen Abschluß werden Sie mich nie los.“

Bereitwillig setzt Alta sich an den Flügel. Die Pause, die in ihrer Unterhaltung eingetreten, beginnt peinlich zu werden, ein ordentliches Gespräch will heute nicht mehr zustande kommen. — Warum nur schaut Morbach sie so fest an? Unruhig durchblättert sie die Noten, dann preludiert sie mechanisch ein Lied von Eberhard von Lüneburg, das sie sich gerade neu einstudiert hat.

Unverwandt die leuchtenden Augen auf die schöne Frau gerichtet, lauscht der junge Arzt den weichen, melancholischen Klängen. Die Stimme schwillt an, immer mächtiger werden die Töne. So voll Leidenschaft hat Alta noch nie gesungen — alles, was das gequälte Herz in sich getragen, es quillt mit aller Macht hervor. Die volle Altstimme durchzittert den Raum, sie durchzittert auch das Herz dessen, der dort lauschend am Kamin sitzt.

„Ich hab' den Weg verloren, der mich zum Liebsten führt;“

„Ich hab' das Wort vergessen, das seine Seele rührt, Er geht an mir vorüber — es wick der Zauberbann!“

„Ich hab' das Wort vergessen und geh' zugrunde dran.“

Noch einmal packt es den Mann mit sinnloser Gewalt — alle guten Vorsätze sind vergessen — sein Blut ist in Wallung: „Du hast ihn nicht verloren, hier führt der Weg, hier zu meinem Herzen.“ Fast hätte er es laut gerufen. Betroffen hält er inne.

Alta ist aufgestanden und sieht traumverloren über ihn hinweg, ins Leere. Ihr weitenträuter Blick sucht nicht ihn, wie konnte er nur einen Augenblick so vermessen sein, dies zu hoffen? Fort aus diesem Zauberbann, ehe die Kraft ihn verläßt. —

Ohne ein Wort des Dankes oder der Anerkennung für ihren Gesang, das ihm sonst immer so warm von den Lippen floß, ergreift er seinen Hut, drückt einen heißen Kuß auf ihre Hand und ist hinaus, ehe noch Alta zur Besinnung gekommen. Verwundert schaut sie

ihm nach. Was ging nur in dem Freunde vor? So merkwürdig und verfürd war er noch nie. Vielleicht war es Reifemüdigkeit, und er eilte, nach Hause zu kommen. Der Glückliche! Müde sein und schlafen können! Sie wußte, ihre Gedanken würden sie noch stundenlang wach halten — dann würde sie horchen auf jedes Geräusch, bis sie Leos Schritte vernahm — oft graute schon der Morgen, wenn der Schlaf sich ihrer erbarmte und sie in das Land der Vergessenheit führte. —

Morbach aber ist nicht, wie Asta wähnt, nach Hause gegangen. Planlos durchwandert er die Straßen, immer weiter, weiter, bis schon die letzten Häuser hinter ihm liegen und er in die Dünen kommt, ohne ein anderes Bewußtsein, als von einem dumpfen Schmerz am Herzen. Er wirft sich nieder ins Gras und starrt in die dunkle Nacht hinein — kein Stern leuchtet am Himmel — alles ist dunkel. Wieviel Zeit auf diese Weise verließ, wußte er später niemals — aber ein helles Bild nahm er mit aus der Dunkelheit nach Hause. Ein fester Entschluß war in ihm gereift. Gibt es ein Mittel, der geliebten Frau das Leben wieder lebenswert zu machen? Ihr den Gatten zurückzugewinnen?

Die Räume des Offizierskasinos sind festlich erleuchtet. Rauschende Tanzmusik, fröhliches Stimmengewirr und Gelächter tönen dem Eintretenden entgegen. Oberst Wittendorf gibt seinem Regimente ein Abschiedsfest. Manche Familie, die man nie zu sehen bekommt, ist heute doch gekommen und der Einladung des gütigen Vorgesetzten, dessen Fortgang allgemein beklagt wird, mehr oder minder gern gefolgt. Auch Frau von Degenhardt, deren Trauer um die Großmutter sie längere Zeit von der Gesellschaft fernhielt, hat heute ihren Gatten begleitet. Hellblaue Seide umfließt die anmutige Gestalt und hebt ihre blonde Schönheit auf das vorteilhafteste hervor. Das glänzende Brillantdiadem — Leos Hochzeitsgeschenk — zieht unwillkürlich die Blicke auf das reiche, aschblonde Haar, das in natürlichen Locken ihre klare Stirn umgibt. Leicht und elegant ist Gang und Haltung — was aber ihrer Schönheit den Hauptreiz verleiht, ist der feine Ausdruck ihrer Augen und das gewinnende Lächeln, das durch die leise Beigebung von Behmut nur um so anziehender wirkt. Ein Flüstern der Leberaschung und des Besfalls geht durch den Raum, als Asta am Arm des Obersten aus der Vorhalle in den Tanzsaal tritt, und manch leuchtender Blick folgt der distinguierten Erscheinung.

„Dennerwetter, ist die schön! Muß 'ne Fremde sein, wäre mir doch sonst schon mal aufgefallen,“ murmelt ein junger Sohn des Mars, der erst vor kurzem Leutnant geworden, und versucht schleunigst in ihre Nähe zu kommen.

„Stellen Sie mich, bitte, vor,“ wendet er sich an einen älteren Kameraden, der sich gerade vor Asta verbeugt hat.

„Wiß, bitte, auch,“ ruft ein anderer.

„Wissen Sie den Namen der jungen Dame?“

„Wenich, das ist die Frau vom Leutnant Degenhardt.“

„Die hatt' ich mir auch anders vorgestellt.“

„Bei 'ner Schönheitskonkurrenz würde die sicher den ersten Preis kriegen. Aber nun vorwärts — die Bahn ist frei.“

So leicht ist es nicht, an die schöne Frau heranzukommen, alles drängt hierzu, um einen Tanz zu erbitten. Morbach ist Asta auf dem Fuße gefolgt und hat sie sofort in Beschlag genommen. Heute gilt es, seinen Plan durchzuführen.

„Da sind Sie ja, lieber Doktor. Ich sah mich gerade nach Ihnen um. Ich hatte mich schon um Ihre Besundheit gekümmert, weil Sie sich so lange nicht haben sehen lassen. Solche Nachlässigkeit ist Ihre alte Freundin ja gar nicht von Ihnen gewohnt.“

Ein wehmütiges Lächeln gleitet unmerklich über Morbachs Gesicht. Ach, wenn sie ahnte, wie er Tag und Nacht sich nur mit ihr beschäftigt, welch harten Kampf sein heißes Herz in den letzten Wochen gekämpft. Verzeihen Sie dem scheinbar Saumeligen; erste Pflichten hielten ihn fern. Aber heute abend wollen wir um so vergnügter sein, dürfte ich um den Tischlitz bitten?“

„Ja, mit Freude. Sie wissen, ich plaudere mit keinem lieber, als mit dem alten Jugendfreunde, in seiner Nähe fühle ich mich immer behaglich und wohl geborgen.“

Wieder zuckte es um Morbachs Lippen. Welch harmloser Natur waren die Gefühle, die sie ihm entgegenbrachte! Die gänzliche Hoffnungslosigkeit, niemals ihre Neigung zu gewinnen, erleichtert ihm das Opfer. Für sich kann er sie nicht erringen, aber er kann dazu beitragen, sie glücklich zu machen, indem er hilft, den Gatten zu ihr zurückzuführen.

Er kennt Leos Schwäche Frauenschönheit gegenüber — seine arenzenlose Eitelkeit. Heute abend soll

Asta den Mittelpunkt bilden, von allen gefeiert und umschwärmt — aber der Gatte soll von ferne stehen und nicht an sie heran können. Das wird seine Eitelkeit und Leidenschaft entsachen, da wird er sehend werden, der blinde Tor, der so lange achtlos an seinem Glück vorüberging!

Und morgen eine neue Aufgabe für Morbach: Der schwere Gang zum alten Herrn in Stettin, dessen Starrsinn er kennt... aber es gilt ja ihr Lebensglück. Er hat Leo seit Monaten beobachtet, er weiß, wie tief dieser hinabgeglitten ist, und daß es höchste Zeit ist, wenn eine eingreifende Hand ihn noch retten soll. Zwar er verdient es nicht, daß man sich für ihn verwendet, mochte er ernten, was er gesät — aber sie, die edle, selbstlose Frau, wurde mit in den Ruin gezogen, auch ihr Leben war dann vernichtet — nein — um ihrer willen muß er seine ganze Ueberredungskraft beim Großvater versuchen.

„Keine Müdigkeit vorgeschickt, in Ihren Jahren, Doktor, muß man flott das Lanzbein schwingen.“ Berder klopft den Sinnenden vertraulich auf die Schulter. „Aber was ich fragen wollte: Haben Sie meine Braut nicht gesehen?“

„Ja,“ entgegnete Morbach, sich aufrassend, „soeben noch raunte sie der Frau von Degenhardt ein anerkennendes Wort über ihr „Kunstwerk“ von Toilette zu, schwirrte dann aber, so schnell wie sie gekommen, davon.“

„Rein lustiger, kleiner Schmetterling! Uebrigens, dort drüben sehe ich sie — natürlich wieder im eifrigen Geplauder mit ihrem „lieben Onkel Oberst.““

„Annie muß den suchenden Blick ihres geliebten Friß gefühlt haben, denn sie kommt eiligst auf ihn zu geflogen.“

„Armer Tanzordner, du hast ja schrecklich viel zu tun heute. Jetzt bleib' aber mal ein bißchen bei mir.“

„Zärtlich ihren Arm in den feinen schiebend, zieht sie ihn mit sich fort in eine Fensternische, die zu einem verhöhlten *tableau* einladet. In diesem Augenblicke schwebt Asta im Walzer an ihnen vorüber.“

„Schau hin, Dicker, siehst die nicht heute entzückend aus?“

„Ich bin ganz verliebt in sie.“

„Superb! Eine Schönheit ersten Ranges.“

„Aber sieh nur Degenhardt an, wie mürrisch er dort an der Tür steht und sie unablässig mit den Augen verfolgt.“

„Es scheint ihn zu ärgern,“ versetzt Berder, „daß seine Frau so umworben ist, daß sich alles um sie schart, und er selbst dabei zu kurz kommt, denn sie scheint ihn gar nicht zu beachten.“

„Beschleicht ihn gerade recht, warum hat er sie immer so vernachlässigt. Den' dir,“ fährt der schadenfrohe Schelm fort, „vorhin hörte ich, wie er Asta um einen Tanz bat, und Astas Antwort: „Leider kann ich dir nur noch eine Extratour geben. Aber warum kommst du auch so spät zu mir, Leo?“ Na, da hättest du sein Gesicht sehen sollen, es war tausend Mark wert.“

Berder stimmt fröhlich in ihr Lachen mit ein, danach aber hebt er nachdenklich an:

„Wie ungerecht es doch oft im Leben zugeht, diese Frau ist so recht geschaffen, einen Mann zu beglücken: schön, weiblich, warmherzig, begabt, kurz: eine famose Frau! Und ihr eigener Gatte scheint alle die Vorzüge nicht einmal zu sehen.“

„Du hast recht, Friß! In der Lotterie des Lebens sind die Lose oft wunderbar verteilt. Ich habe ein unverdientes Glücklos gezogen, du alter, lieber Dicker! Und schnell die schließende Fensternische benutzend, schmiegt sie sich innig an ihren Verlobten und bestreift ihre Worte mit einem Kuß. Dann fährt sie neckisch fort: „Weißt du, manchmal bedauere ich dich ordentlich, — na — müßt schon sehen, wie du mit deinem Wildfang fertig wirst, hast's ja nicht besser gewollt.“

Der liebevollende Blick, den Berder auf seine Braut wirft, sagt dieser deutlicher als Worte, daß auch ihm sein Los als das einzig beneidenswerte erscheint.

Zur selben Zeit sind noch zwei andere Augenpaare Astas Bewegungen gefolgt und haben sie zum Gegenstande ihrer Unterhaltung gemacht.

„Wer hätte damals gedacht, daß der ausgeschossene Badisch in dem verwachsenen Kattunkleide mit den langen, ungeschickten Gliedmaßen jemals solche elegante Erscheinung werden würde?“ flüstert Frau von Lindheim der Frau Oberst zu.

„Auch ich dachte soeben lebhaft an die kleine Wald-episode,“ entgegnet die Angeredete lächelnd.

„Aber ihr holder Gatte hat sich weniger zu seinem Vorteil verändert, im Gegenteil, immer muß ich an Frau von Bernsbachs Urteil über ihn denken, wie richtig hat sie seinen Charakter von Anfang an erkannt.“

„Eine zärtliche Ehe scheint es nicht zu sein.“

„Aber an der Frau liegt es wahrlich nicht, die ist ein Engel. Sie tut mir oft in der Seele leid, ihr Leben gleicht einem Märtyrertum.“ Hier werden die Damen durch den Major von Lindheim unterbrochen, der sich behaglich in einen Sessel neben Frau Wittendorf fallen läßt. Sein joviales Gesicht leuchtet vor Vergnügen

... Lebenslust, nur ist er etwas außer Puste, er hat sich mit den Leutnants um die Wette im Walzer gedreht.

„Famoses Fest, — gratuliere zum Erfolg, gnädige Frau!“

„Das haben wir nur unseren lieben Gästen zu danken, die zum Erfolg eines Festes mehr beitragen können, als die Wirte,“ erwidert die liebenswürdige Gastgeberin. „Aber mein Mann und ich haben uns auch schon über die animierte Stimmung, die heute abend herrscht, herzlich gefreut. So wird uns der Abschied allerdings noch um so schwerer gemacht, aber eine freundliche Erinnerung nehmen wir mit hinweg. Es macht mir immer solchen Spaß, so viele fröhliche Gesichter zu sehen.“

„Ja, amüsieren sich auch alle prächtig! Uebrigens, der Stern des Abends ist zweifelsohne die junge Degenhardt, — pompöse Erscheinung! Hat der Mann 'nen Dufel und würdigt's, glaub' ich, nicht einmal.“

„Liebe Frau von Lindheim, haben Sie acht auf Ihren Herrn Gemahl,“ droht scherzend die Kommandeuse über ihren Nachbar hinweg, „der Stern des Abends hat's ihm angetan, ich sah ihn heut abend viel mit der schönen Frau tanzen, und jetzt läßt er den Stern gar nicht mehr aus dem Auge, sein Leuchten könnte unsern lieben Major gefährlich werden. Er spielt heute ohnehin den Schwerenöier.“

„Wenn man Sie schlecht behandelt, kommen Sie lieber zu mir, Herr von Lindheim,“ ertönt eine muntere Stimme hinter den Sprechenden, und sich umwendend, blickt der Major in das lachende Gesicht der originellen, kleinen Frau Heimbold, seiner ganz besonderen Freundin.

„Da will ich doch gleich von Ihrer gütigen Erlaubnis Gebrauch machen, meine gnädigste Frau, und den feindlichen Angriffen entfliehen.“ Und seinen Stuhl zurückziehend, nimmt er neben der kleinen Frau Platz.

„Zunächst mein Kompliment, lieber Major,“ entgegnet diese freundlich, „ich hab' mich sehr über Sie gefreut. Die jungen Leutnants sollten sich an Ihnen ein Beispiel nehmen.“

(Fortsetzung folgt.)

Spartasse zu Reinhardtsgrünna.
Nächster Expeditionstag: Sonnabend, den 24. Septbr., 2—5 Uhr.

Bereinsbank zu Dippoldiswalde.
— Herrngasse 97. —

(Kassierer: Herr Georg Willkomm.)
Wochentags von 8 bis 1 und 3 bis 1/2 Uhr, Sonnabends von 8 bis 4 Uhr (auch über Mitttag).

Spartasse zu Dippoldiswalde.

Expeditions-Stunden: Sonntags: nur am letzten Sonntag im Monat von 1/2 bis 1/4 Uhr, an allen Wochentagen von 8 1/2 bis 12 Uhr und 2 bis 1/2 Uhr, Sonnabends ununterbrochen von 9 bis 2 Uhr.

Altertumsmuseum.

Geöffnet: Sonntags von 11—12 Uhr im hiesigen Rathause, 2 Treppen.

Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde.

Schuhgasse Nr. 104, Hinterhaus. Eingang: Altenberger Straße, gegenüber dem Postgut. Jeden Sonntag von 11—12 Uhr mittags

Elegante Hochzeitsdruckfächer liefert Zehne.

Kouverts mit Aufdruck

fertigt Buchdruckerei Carl Johno.

Stilgerechte, schöne Druckfächer liefert Carl Zehne.

Bereinsdruckfächer fertigt Buchdruckerei Carl Zehne.

Legte Nachrichten.

Dresden. In der Nacht zum Mittwoch wurde bei dem Uhrmacher Moll auf der Annenstraße 10 eingebrochen. Die Täter haben vermutlich mit einem Katapult und Bleifugeln die Schaufenster Scheibe eingeschossen, dann das Gitterwerk mit einer Blechschere zerhackt und gegen 40 goldene Herrenuhren, wertvolle Brillantkringe und kostbare Armbänder im Werte von 15—20000 Mark gestohlen. Die Ehuis fand man am Morgen in einem benachbarten Grundstück, die Blechschere auf dem Postplatz. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

Glöddel. Gestern abend gegen 8 Uhr riß auf Zecher Zwickel beim Abtaufen das Seil eines Förderkübels, der in die Tiefe stürzte. Von den Insassen wurde ein Schachthauer getötet, fünf schwer verletzt.

Paris. Gestern wurden drei Streckenarbeiter, die in der Nähe des Bahnhofes von Baloise bei Amiens beschäftigt waren, von dem Schnellzug Paris-Calais erfaßt und getötet.

— Prognose: Nordwestliche Winde, zeitweise aufheiternd, nachts kalt (Nachtfrost), kein erheblicher Niederschlag.

3500 Mark

als 2. Hypothek auf Hausgrundstück sofort gesucht. Gest. Off. u. P. N. a. d. Exp. d. Bl. erb.

Junger, tüchtiger Bäckergehilfe

kann am 2. Oktober unter günstigen Bedingungen in dauernde Arbeit treten bei Martin Chemnitz, Bäckerei, Großbölsa bei Rabenau.

Brennknecht

für Kampagne 1910/11 für Rittergut Borrenth und Reichstädt gesucht.

Jüngeren Schneidergehilfen

auf alles sucht sofort D. Gehmlich, Bärenfels.

Hausmädchen

Freundliches, ehrliches von 19—20 Jahren, welches auch Gäste mit bedienen kann, zum 1. oder 15. Oktober gesucht. Bäckerei, Konditorei und Café Max Henker, Rabenau.

Sen und Hafer

sucht zu kaufen G. Weichert, Dippoldiswalde.

Ein Lehrfräulein

findet Aufnahme im Modewarenhaus Carl Marxhner

Eine Frau od. Mädchen

wird für ein bis zwei Stunden früh als Aufwartung sofort oder 1. Oktober gesucht. Frau Baumeister Klotz.

Zwei Frauen oder Mädchen

zum Geschichtsausschlagen werden per sofort gesucht S. S. Reichel, Strohhutfabrik.

Schneidergehilfe

sofort für dauernde Arbeit gesucht. Heinrich Müller, Dittersdorf b. Glashütte.

Roggen

sucht zu kaufen Stadtmühle Ernst Rongor.

Obstkeller

zu mieten gesucht Curt Böllig.

Frischer böhmischer Stalk

ist eingetroffen Hans Ehnos,

Heute verschied nach längeren Leiden
unser lieber Vater, Bruder und Onkel
**Friedrich Hermann
Schließer,**
Elektriker,
im 52. Lebensjahre.
Schmiedeberg i. Erzgebirge,
den 20. September 1910.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung findet am 23. Septbr.
um 3 Uhr vom Trauerhause aus
statt.

Todes-Anzeige.

Heute früh 9 Uhr rief Gott meinen
lieben Mann, unsern guten Vater,
Schwieger- und Großvater, den Haus-
auszügler und Maurer
Gotthelf Friedrich Zemmrich
im fast vollendetem 75. Lebensjahre
nach kurzer Krankheit aus einem
arbeitsreichen Leben zu sich.
Allen seinen Freunden und Ver-
wandten dies nur hierdurch zur
schmerzlichen Nachricht.
Sennersdorf, den 20. Sept. 1910.
Emilie Zemmrich
zugleich im Namen der übrigen
Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag
nachmittag 3 Uhr statt.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer, uns
so früh entrisenen, herzenguten, braven
und unvergesslichen

Ella

sagen wir allen lieben Verwandten und
Bekanntem, welche uns in der schweren Zeit
hilfreich zur Seite standen, unseren

aufrichtigsten herzlichsten Dank.

Dank allen für den überaus reichen Blumen-
schmuck. Insbesondere danken wir Herrn
Pfarrer Rahl für die trostreichen Worte am
Grabe. Dank Herrn Dr. Gernar für seine
vielen Bemühungen am Krankenbett. Herz-
lichen Dank den Herren Lehrern, sowie
der lieben Schulfugend für den herrlichen
Blumenschmuck und die ehrenvolle Begleitung
zur letzten Ruhestätte. Ferner noch vielen
Dank für die freiwillige, wohlthuende Trauer-
musik.

Möge Gott allen ein reicher Vergelter sein.
Du warst der Mutter Trost
Und deines Vaters Freude,
Gott aber liebte dich
Noch mehr als alle beide.
Raundorf und Dresden,
den 18. September 1910.
Die tieftrauernden Familien
Zickler und Mütze.

Für die uns bei dem so plötzlichen,
bitteren Verluste unseres geliebten und
unvergesslichen Vaters, Sohnes
und Bruders

Ernst Julius Flemming

durch Wort und Schrift, durch so
viele dem Entschlafenen gewidmete
Blumenspenden, durch Trauermusik
und die so zahlreiche Begleitung zur
letzten Ruhestätte entgegengebrachten
vielen Beweise aufrichtiger, herzlicher
Teilnahme, die unsern tieftraurigen
Herzen so wohlgetan, sprechen wir
hierdurch allen unsern

herzlichsten Dank

aus.
Paulshain, im September 1910.
Fam. Fleming.

Birnen,
Meße 25 Pfg., verkauft
Arthur Estler, Schmiedeberg.

Heute verschied nach längerem Leiden unser langjähriger Beamter,
der Elektriker Herr

Hermann Schließer.

Wir verlieren in ihm einen pflichttreuen und tüchtigen Beamten, dem
wir jederzeit ein dankbares Gedenden bewahren werden.
Schmiedeberg, den 20. September 1910.

Eisenwerk Schmiedeberg.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres
guten Vaters, Schwieger- und Großvaters

Carl Illmer

sagen wir nur hierdurch herzlichsten Dank.
Dresden-N., Johannstädter Ufer 11, 20. September 1910.
Die trauernden Hinterbliebenen Carl Tennort und Familie.

Montag, den 26. September 1910, Jahrmart in Schmiedeberg.

Tüchtige Stuhlbauer für bessere Arbeiten und Holzarbeiter,

die sich auf Stühle einzurichten Lust haben, sowie
zwei Sattler für Lederstuhlpolsterei
suchen per sofort **Ernst Wolf & Cie.,** Stuhlfabrik, Kleinölsa-Kabenau.

Die Jagdpachtverteilung in Dippoldiswalde

findet **Sonntag, den 25. September 1910,** vormittags von 1/211 bis
12 Uhr und nachmittags von 2 bis 4 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 4 (1. Obergesch.)
statt. (Näheres vergleiche Bekanntmachung in Nr. 109 der „Weißeritz-Zeitung“)
Die Jagdvorsteher.

Wohnung,

3-4 Stuben, Küche, Dippoldiswalde oder
Umgegend sofort **gesucht.** Offerten
unter **L. B. 2515** an **Rud. Rosse, Leipzig.**

Eine Dezimalwaage

(3 Ztr.) billig zu verkaufen
Max Langer, Bahnhofstraße.

Birnen

zu verkaufen **Reichstädt Nr. 105.**

Leere Weinflaschen

sind spotbillig zu verkaufen
Schuhgasse 110/111.

Trockene Sägespäne

bei sofortiger Abholung
von 5 cbm M. 1,80
6-10 " " 1,50 } per
11-15 " " 1,25 } cbm
16-20 " " 1,00 }
Sägewerk Seifersdorf.

Wichtig für jedermann.

In Teile zerlegbaren
Kartoffel-Behälter,
zum Einkellern ohne Fauler der Kartoffeln,
in Größen von 3, 5, 8, 10-20 Ztr., liefert
billigst (Prospekt gratis und franko)
Max Nietzsche, Pöbeltaal.

Saatroggen-Verkauf.

Bestuser von Herrn von Lochow-Bellus
direkt bezogen, 2. Abfaat, verkauft
Erbgericht Reinholdshain.

Bestuser Saatroggen,

Original-Abfaat, hat abzugeben
Rittergut Berrouth.

Hierzu eine Bellage.

Freitag Kartoffelkuchen bei Gieholt Nachf.

**Mermelwesten, Schwitzer,
Strumpflängen, Strümpfe, Soden,
Kniewärmer, Leibbinden usw.**
empfiehlt als eigenes Fabrikat zu billigten
Preisen
Hermann Rothe, Herrengasse 98.

Für Fahrräder

erhält man die besten Zubehör- und Be-
darfsartikel, wie Laternen, Carbid,
Glocken, Luftpumpen, Ständer usw. am
billigsten bei
**G. Beutel,
Altenberger Straße 180.**

Schuhwaren
aller Art empfiehlt billigt
**Max Hickmann, 61
Schuhmacher, Kipsdorf.**

Krauthobel

Krauschneidemaschinen
empfiehlt
**Maschinenfabrik Dippoldiswalde Th. Schnabel
Inh. E. Thorning.**

Markt 27. Malterer Straße 26.

Maisschrot, Gerstschrot,

selbst geschrotten und garantiert rein, gebe
ich preiswert ab.

Louis Schmidt.

Krantheits halber verkaufe mein
**Rutsch-, Last-
und Expeditions-Geschäft,**
konkurrenzfrei, sichere Kundenschaft, Nähe
Birnas. Offerten unter **M. B.** an die Exp.
dieses Blattes ereten.

Haftmesser, Streichriemen.
Wendelin Hocke, Schuhgasse.
Elektrische Schleiferei.



**Leiter-
wagen**
mit und
ohne
Vorbein-
lage
billig bei

Richard Oehme

Korbmacher, Markt 82.

Bevor Sie Ihre Einkäufe in
**prima Delsniger Steintohle,
Burgter Steintohle,
Zauteroder Steintohle,
Dffegger Braunkohle,
Biliner Braunkohle,
Brüxer Braunkohle,
Salonbriketts,
Nußbriketts,
Steintohlenbriketts**

machen, liegt es in Ihrem eigenen Interesse,
sich über meine billigen Preise zu orientieren.
Nehme Getreide in Zahlung.

Oswald Lotze,

nur Malterer Straße.

Sack- aufheber



fabriziert u. liefert
billigst

**Maschinenfabrik Dippoldiswalde
G. Thorning.**

Markt 27. Malterer Str. 26.

Prima schwedische Preiselbeeren

sind eingetroffen am
Bahnhof Schmiedeberg.
Emil Kühnel.

Männer-Gesangverein

Donnerstag 1/29 Uhr Übungsstunde.
Erscheinen aller Aktiven unbedingt
erforderlich. **D. B.**

Turnverein „Jahn“.

Sonntag, den 25. Sept.,
Abturnen.

Nachmittags 2 Uhr Aus-
zug vom „Cambrinus“
zur Turnstätte, Schau-
turnen. — Dreikampf.
Abends 8 Uhr Ball in
der „Reichskrone“. — Hierzu ladet alle
gehörten Vereinsangehörigen herzlich ein
und bittet um vollzählige Beteiligung **d. T.**

Königl. Säch. Militärverein Reinholdsgrimma und Umg.

Sonntag, den 25. September,
nachmittags 5 Uhr, findet

Vereinsversammlung
statt. Um gute Beteiligung wird gebeten.
Der Vorstand.

Ein Wendepunkt im Kriegswesen?

Die unbestreitbar großen Erfolge, welche die französischen Aeroplane bei den letzten großen Manövern in Frankreich gehabt haben, indem sie nicht nur die Truppenabteilungen auf weite Entfernung hin und zurück überflogen, sondern auch meilenweit Erkundigungen einzogen, haben nicht nur auf die Franzosen selbst, sondern wie es scheint, auch auf ihre Bundesgenossen, die Russen, einen solchen Eindruck gemacht, daß man nun in Frankreich wie in Rußland von einem großen Wendepunkte im Kriegswesen träumt, und mindestens schon die französische Armee wieder an der Spitze der Kultur mit den bekannten Ansprüchen der Franzosen auf die bekannte Welt Herrschaft marschieren sieht. Diese revanchelustigen Treiberer scheinen zumal durch die Ansprache des russischen Generals Gerngroß an einige französische Manöverberichtersteller einen neuen Anstoß erhalten zu haben. Nun ist es ja allerdings bekannt, daß es eine Eigenheit der nach neuen großen militärischen Erfolgen so lästernen Franzosen ist, jeden Erfolg auf dem militärischen Gebiete am liebsten zehnmal zu vergrößern, und die Russen, die ebenfalls wie die Franzosen noch schwer unter dem Druck ihrer militärischen Niederlagen leiden, scheinen im Bezug auf mili-

tärische Hoffnungsträume mit den Franzosen in denselben Fußstapfen zu wandeln. Solche Hitzegrade chauvinistischer Begeisterung sind aber doch nicht ganz ungefährlich, denn wenn sich auch Deutschland vor den französischen Aeroplanen nicht fürchtet, so kann doch schon das eingebildete Bewußtsein der Franzosen, daß sie in einem wichtigen neuen militärischen Fortschritt den Deutschen überlegen seien, dem Frieden gefährlich werden. Es ist ja auch bekannt, daß die französische Friedensliebe im Grunde genommen weiter nichts bisher gewesen ist als die Furcht, in einem Kriege mit Deutschland wiederum eine große Niederlage zu erleiden. Sollten die zu militärischen Zwecken besonders ausgebauten und in sehr großer Zahl in der französischen Armee angeschafften Aeroplane diese Furcht beseitigen, dann dürfte es auch bald mit der französischen Friedensliebe vorbei sein. Von den mitgehenden militärischen Kreisen Deutschlands muß aber erwartet werden, daß sie sehr bald Stellung zu der Frage nehmen, ob die Anwendung der sehr leistungsfähigen Aeroplane für die Kriegsführung tatsächlich einen Wendepunkt im Kriegswesen und in der Kriegsgeschichte bedeutet. Bei der Entscheidung dieser Frage kommt nicht allein die unbestreitbare große Leistungsfähigkeit der Aeroplane in Betracht, sondern es gilt, sich auch noch darüber richtige Ur-

teile zu bilden, ob erstens mit den Aeroplanen eine neue große Angriffswaffe verbunden werden kann, und ob es zweitens möglich sein wird, zu militärischen Zwecken förmliche Aeroplanabteilungen einzurichten, die als eine besondere Waffe das feindliche Heer aus der Luft angreifen imstande wären. Es ist schade, daß im Deutschen Reich die Industrie der Aeroplane, beziehentlich Flugmaschinen, lange nicht so hoch entwickelt ist, wie in Frankreich, wo man tatsächlich bereits mit sehr großen Kapitalien in dieser neuen Industrie arbeitet. Es dürfte aber auch wohl der deutschen Technik bald gelingen, ebenfalls zu zeigen, was mit den modernsten Flugmaschinen für militärische Zwecke zu erreichen ist, und dann wird man ja wohl sehen, wie der Wendepunkt im Kriegswesen, herbeigeführt durch die Anwendung der Aeroplane für Kriegszwecke, aussehen wird. Es ist wahrscheinlich anzunehmen, daß die Flugmaschinen und die Luftschiffe künftig eine große Rolle im Kriegswesen spielen werden, es ist aber nicht zu erwarten, daß die Grundlagen der modernen Kriegsführung mit den leistungsfähigen Feuerwaffen so ohne weiteres durch die Anwendung von Flugmaschinen zu Kriegszwecken über den Haufen geworfen werden. Hat doch auch die weltberühmte Firma Friedrich Krupp in Essen bereits besondere Geschütze konstruiert, welche im-

Telephon Nr. 86.

Geschäftszeit:
 Wochentags 8-1,
 3-1/2,
 Sonnabends 8-3.

Vereinsbank e. G. m. b. H. Dippoldiswalde.

Geschäftslokal neben der alten Polizeiwache.

Reichsbank-Girokonto.

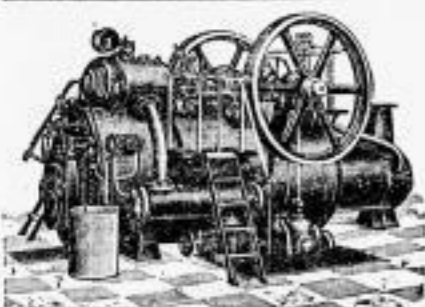
Sächsische Bank-Girokonto.

Postscheckkonto Leipzig Nr. 7008.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

zu koulanten Sätzen, zuverlässig und unter strengster Verschwiegenheit.

Annahme von Spareinlagen, auch von Nichtmitgliedern, Zinsfuß je nach Kündigung, bei sofortiger bzw. halbmonatlicher Verzinsung.



Heißdampf-Verbund-Lokomobilen

mit oder ohne Kondensation bis 90 Pferde

sofort lieferbar.

Dresdner Maschinenfabrik und Schiffswerft Uebigau, Akt.-Ges., Dresden-Uebigau.

In einem Vorort Dresdens an der Weisker ist ein schönes, 6 Wohnungen enthaltendes

Ed-Zinshaus

mit großem Laden für Materialwaren unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Der Laden wird ev. auch nur vermietet und ist den 1. Oktober zu beziehen. Interessenten wollen sich an **Oelmühle Hetzdorf bei Deberan** wenden.

Persil
das moderne
Waschmittel
wäscht in halber Zeit, billigst im Gebrauch, Unschädlichkeit garantiert.
Henkel & Co., Düsseldorf, auch Fabrikanten von
Henkel's Bleich-Soda

Eine Lori harte Mäucher-späne

hat billig abgegeben
Arthur Ueberall, Holzwarenfabrik Dippoldiswalde.
Einige jugendliche Arbeiter finden daselbst dauernde Beschäftigung.

Schuppen zum Einstellen eines Kleinautos, Nähe des Niederterplatzes zu mieten gesucht. Off. unter **M. N. 100** an die Exp. d. Bl.

Holzversteigerung.

Im Langerschen Restaurant zu Reichstädt sollen **Dienstag, den 27. September 1910,** von vorm. 8 1/2 Uhr an, die in den Abteilungen 1-6, 8-26, 29, 31-33, 35, 36, 38, 39 u. 41 des Rittergutsforstreviers Reichstädt aufbereiteten Hölzer, als:
3 1/2 rm w. Nuthnüttel, 38 1/2 rm weiche Brennscheite,
74 " " Knüttel, 3 " harte Knüttel,
248 1/2 " " Aeste, 6 " harte Aeste,
125 " " Reifig, 70 " hartes Reifig und
8 " " Stöde

unter den vor Beginn der Versteigerung bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.
von Schönbergsche Forstverwaltung.

Staatlich konzef. Vorbereitungsanstalt

für Militär- und Schulprüfungen (einschl. Abiturium) von Direktor **Hepke, Dresden, Johann-Georgen-Allee 23.** Glänzende Erfolge. Pension, Prospekt.

Zu Ausstattungen

empfehle mein Lager moderner Möbel:
Sofas mit elegantem Plüschbezug von 70 Mark an,
Bettstellen mit Matratzen,
Patent-Matratzen mit abnehmbarem Polster.
Stühle, Spiegel in großer Auswahl zu billigsten Preisen. Muster von Sofa- bezügen, sowie Preisbücher stehen zu Diensten.
Carl Nitzsche, Herrengasse. Telephon 85.

Kultivatoren, Eggen

liefert billigst
Maschinenfabrik Dippoldiswalde
Th. Schnabel Inh. E. Thorning.
Markt 27. Wallerer Straße 26.

Drucksachen für Gemeindebehörden fertigt Buchdruckerei Carl Jehne.

Städtische Bauvorschule und Pollerschule **ROSSWEIN.** Beginn den 10. Oktober.

Safer neuer Ernte, trodene, geruchfreie Ware, kauft **Louis Schmidt.**

Roggen

kauft **Paul Schwedler Nachf. Inh. Otto Lotze.**

Dreismaschinenöl, Zentrifugenöl, Stauferfett, Viehlebertran

empfehlen billigst **Georg Mehner.**

Futtermehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenschrot, Maisschrot

offeriert in vorzüglicher Qualität **Paul Schwedler Nachf., Inh. Otto Lotze.**

Haarausfall

Schuppen beseitigt unfehlbar das herrlich duftende Arnika-Blütenöl Bodin, à 50 Pf. Deflers Waschen mit Dr. Buslebs Brennessel-Wasser ist unbedingt nötig, à 75 Pf. Apotheke und Elefantendrogerie Dippoldiswalde. Dr. Herrmann, Schmiedeberg.

Künzel's Zahnkitt flüssig. à 50 Pf. z. schmerzlosen Selbstplombieren hohler Zähne empf. Löwen-Apothek, H. Lommatzsch und in Schmiedeborg Bruno Herrmann, Drogenhaus.

stande sind, Luftschiffe und Aeroplane in bedeutenden Höhen mit Granaten zu treffen und zu vernichten. Jedes neue Kriegsmittel erzeugt eben immer auch ein Gegenmittel, und die gewaltigen Fortschritte der Kriegsmittel sind vielleicht auch noch die beste Friedensgarantie, wenn sich jeder Staat rechtzeitig mit den neuesten Kriegswerkzeugen ausrüstet.

Ephoralienkonferenz.

Ein festlicher Tag für die hiesige Ephorie war der Donnerstag voriger Woche. Die Ephoralienkonferenz hielt unter ihrem verehrten Oberhirten, Herrn Superintendent Hempel, ihre Hauptkonferenz ab, um die Arbeit des vergangenen Jahres vor Gottes Angesicht zu prüfen und die des künftigen Jahres unter Gottes Segen zu stellen.

Beim Gottesdienste in der Stadtkirche sprach der Ephorus herzlich und gewissenhaft über Jesu Wort an Petrus: Luc. 22, 32: „Wenn du dem Teufel nicht nachgibst, so werde ich dich heute abend wieder auf den Felsen bauen, und die Kirche will ich bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwinden.“ Aus reichem Lebens- und Amtserfahrung heraus wurde gezeugt, wie nur der Geistliche mit der Aussicht auf Gottes Segen an seiner Gemeinde arbeiten kann, der sich selbst durch die läuternde Kraft des untrüglichen Gottesworts für die Arbeit an den ihm befohlenen Seelen stärken läßt. Im Saale von „Stadt Dresden“ begannen hierauf die Verhandlungen. Herzliche Worte der Begrüßung widmete hier der Ephorus dem bisherigen geistlichen Synodalvertreter der Ephorie, seiner Magnifizenz Herrn Oberhofprediger Dr. theol. et phil. Ademann, der am 31. Oktober von seinen hohen Aemtern zurücktritt. Seine Magnifizenz dankte in überaus herzlichen Worten für die zweimalige Wahl zur Synode, erklärte, daß nicht die Scheu vor der zu leistenden Verantwortung in dieser ersten Zeit, sondern allein die Rücksicht auf sein hohes Alter — D. Ademann vollendet am 19. Oktober sein 74. Lebensjahr — ihn nötige, von seinen Aemtern zurückzutreten, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß unsere Landeskirche trotz aller Hemmnisse in Segen weiter an den Gliedern unsers Volkes arbeiten werde, wenn anders sie das Evangelium von dem Leben, Leiden, Sterben und Auferstehen Jesu Christo, das eben festen Grund der rechtgläubigen Kirche aller Zeiten bilde, zum Inhalte ihrer Verkündigung mache. Mit der ernstesten Ermahnung, in der Verkündigung des ganzen und vollen Evangeliums nicht zu ermüden, schloß seine Magnifizenz seine mit tiefer Bewegung vernommene Ansprache. Dem Danke dafür gab der Ephorus beredten Ausdruck.

Den Vortrag hielt Herr Pastor Kuppel aus Frauenstein über „zeitgemäße Predigt“. An der Hand von neun Leitfäden führte er aus, wie die Predigt, die allezeit das Hauptmittel zur Erbauung der Gemeinde ist, dann in rechtem Sinne zeitgemäß ist, wenn sie das Evangelium in Herz und Gewissen treffender Weise verkündigt, so zwar, daß dieses Evangelium in Beziehung zum Leben der Welt und des Menschen gesetzt und unter verständnisvollem Eingehen auf die besonderen religiösen Bedürfnisse der Gegenwart verkündigt wird. Der Eigenart der Einzelgemeinde ist in der Predigt Rechnung zu tragen, sowie der religiösen Psychologie, d. i. der Wissenschaft, die sich mit den Seelenzuständen beschäftigt, ist volle Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die fleißige Arbeit des Referenten fand im allgemeinen den Beifall der Versammlung; vermehrt wurde die klare Bestimmung des Evangeliums als Verkündigung von dem gekreuzigten und auferstandenen Heiland. Seine Magnifizenz, der sich in höchst fördernder Weise an der Besprechung beteiligte, sprach sich mit besonderem Nachdruck dahin aus, daß sich der Geistliche, unbeschadet seiner Beschäftigung mit religiöser Psychologie, fleißig mit der heiligen Schrift beschäftigen möge, da diese wie kein anderes Buch Seelen, Seelenzustände und Seelenpflege kennen lehre. Der Herr Ephorus bewährte wiederum, ohne seiner Meinung das Geringste zu vergeben, seine Meisterschaft in der Leitung einer die Vertreter mannigfacher Ansichten in sich schließenden Versammlung. — Aus dem geschäftlichen Teile sei hervorgehoben der Hinweis des Ephorus auf die Tischtrübsal, aus welcher augeneidende hinterlassene Töchter von solchen sächsischen Geistlichen, die zuletzt eine Landstelle inne gehabt haben, Unterstützungen empfangen können, und auf die Bestimmung, nach welcher Straftatlassene, die sich dem Entlassenenfürsorgeverein unterstellen, von der Polizeiaufsicht befreit sind. Die Ephoralienkonferenz einigte sich am Schlusse erfreulicher Weise in dem Beschlusse gemeinsamer Feier der Rekrutenkommunion am letzten Sonntage des Septembers. Mit Gesang und Gebet schloß die Versammlung nach 4 1/2 stündiger Dauer. Bei dem sich anschließenden Mittagmahle kam die Verehrung, welche die Ephoralienkonferenz gegenüber seiner Magnifizenz hegt, und das Bedauern über seinen bevorstehenden Rücktritt mehrfach zum Ausdruck. Man gab der Hoffnung Ausdruck, seine Magnifizenz auch im Ruhestande in der Ephorie Dippoldiswalde begrüßen zu können. S.

Sächsisches.

Nach einer in Dresden eingegangenen Meldung kann Graf Zeppelin Dresden in den Monaten September und Oktober nicht mit einem Luftschiff besuchen, da zu der Zeit kein solches verfügbar ist.

Im Hotel Palmbaum zu Leipzig fand am Sonnabend eine zahlreiche besuchte Versammlung des Verbandes der Metallindustriellen im Bezirk Leipzig statt, in der einstimmig beschlossen wurde, sich an der vom Gesamtverband deutscher Metallindustrieller geplanten Gesamtausperung der deutschen Metallarbeiter zu beteiligen und beim Gesamtverband zu beantragen, diese Ausperung über ganz Deutschland so lange fortzusetzen, bis auch die vom Metallarbeiterverband über die Arbeitsnachweisstelle des Leipziger

Bezirktes verhängte Sperre aufgehoben ist und sonstige Differenzen in verschiedenen Leipziger Fabriken der Metallindustrie beseitigt worden sind. Von der Ausperung würden im Bezirk Leipzig etwa 10000 Arbeiter betroffen werden.

Der Gemeinderat in Flöha stimmte der Erbauung einer Hochdruckwasserleitung zu, die mit einem Kostenaufwande von 240000 M. errichtet werden soll.

Die Stadt Sebnitz erbaut 8 Wohnhäuser, um der herrschenden Wohnungsnot zu steuern.

Die städtischen Kollegien in Verdau haben der Errichtung eines Ratskellers im neuen Rathause zugestimmt.

Rohwein. Am 10. Oktober wird hier eine Bauvorschuß- und eine Polierschule als Unternehmen der Stadt Rohwein eröffnet werden. Die Bauvorschußschule bezweckt, durch planmäßig geordneten Unterricht die Gelegenheit zur Aneignung der Kenntnisse zu bieten, die zur Aufnahme in eine Königl. Sächsische Bauerschule erforderlich sind. Die Polierschule dient der Ausbildung der Polierer im Mauer- und Zimmererhandwerk.

Eibenstock. Hier wurde kürzlich ein Sticker wegen vorsätzlicher Brandstiftung festgenommen. Er hatte das Krausche Wohnhaus angezündet, das auch vollständig in Flammen aufging. In dieser Angelegenheit sind nun auch ein Bauunternehmer und ein Arbeiter verhaftet worden. Sie stehen im Verdacht, den Sticker zur Brandstiftung verleitet zu haben.

Reichenhain. Während am Tage das prächtigste sonnigste Wetter zu verzeichnen ist, herrscht in den Nächten auf dem Gebirgsflamme eine empfindliche Kälte. Kürzlich lag ein starker Reif auf den Fluren. Es war derart kalt, daß die ausliegende Wäsche gestor.

Plauen. An dem hundertjährigen Jubiläum des Kgl. Lehrerseminars Plauen i. V. nahmen gegen 600 ehemalige Schüler teil. Der älteste von den ehemaligen Schülern dürfte Kantor em. Ludwig Kranich in Froburg, vom Jahrgang 1851, sein.

Crimmitschau. In seiner letzten Sitzung beschloß das Stadtverordnetenkollegium die Beibehaltung der Realschule, nachdem das Kgl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts die Errichtung eines Realgymnasiums in unserer Stadt bedingungsweise genehmigt hat.

Baugen. Am Sonnabend wurde der Einbrecher Paul Hübel in das hiesige Landgerichtsgefängnis eingeliefert. Die Voruntersuchung ergab, daß Hübel insgesamt 335 Einbrüche und Diebstähle zugestanden hat. Dazu kommen noch mehr als 30 Fälle, die noch untersucht werden, so daß es sich insgesamt um rund 370 Fälle handelt. Hübel hat bei seinen Einbrüchen wiederholt vom Revolver Gebrauch gemacht und räumte bei dem Verhör ohne weiteres die Verbrechen ein.

Tagesgeschichte.

Der Inhalt der kommenden Militärvorlage. Es ist zunächst und als notwendigste Forderung in Hinblick auf den in Frankreich bestehenden Vorsprung die Aufstellung von Maschinengewehr-Kompanien für die Infanterie vorgesehen. Ebenfalls dringlich ist der Ausbau der technischen Truppen, die zusammen mit den um je eine Kraftwagen-Kompanie zu vermehrenden Train-Bataillonen der neuen General-Inspektion der Verkehrstruppen unterstellt werden. Sämtliche Neuformationen und Forderungen der Vorlage werden bis 1914 gestaffelt. Bis zu diesem Jahre, das dem Reiche durch Freiwerden gewisser Einnahmen größere finanzielle Bewegungsfreiheit gibt, wird auch die für die 37. und 39. Division in Allenstein und Colmar i. E. geplante Ergänzung ihrer Feldartillerie zu Brigaden — im ganzen 12 Batterien — verschoben. Außerdem tritt für die Bepannung der Beobachtungswagen der Feldartillerie, eine Erhöhung des Pferdebestandes der Batterie um drei Pferde ein.

Am 1. Oktober d. J. werden 10 Jahre verflossen sein, seit das Geleß, betreffend den Ladenschluß, in Kraft getreten ist. Während vor dem 1. Oktober 1900 Ladenangestellte und Geschäftsinhaber bis in die sinkende Nacht hinein im Laden stehen muß, um auf Rundschluß zu warten, wurde durch das Ladenschlußgeleß diesen unhaltbaren Zuständen zum Segen für Inhaber und Angestellte ein Ende gemacht. Wohl glaubten damals viele Geschäftsleute, daß sie durch die festgesetzte Schlußstunde in ihrem Einkommen geschmälert würden, daß der Verbrauch zurückgehe. Die vergangenen 10 Jahre haben aber gezeigt, wie wenig weitblickend die damaligen Gegner eines geordneten festgesetzten Ladenschlusses waren. Vom Neun-Uhr-Ladenschluß ist man zum Acht-Uhr-Ladenschluß übergegangen, der heute in rund 850 Gemeinden eingeführt ist. Von keiner Seite hat man bis heute Stimmen gehört, die die früheren Zustände wieder herbeiführen.

Aus den Kreisen der Berliner Bekleidungsindustrie wird Klage geführt, daß das Kaiserhaus fast ausschließlich ausländische Firmen den deutschen bei seinen Einkäufen vorziehe. Es wird darauf hingewiesen, daß der Kronprinz erst kürzlich in Königsberg die völkische Eigenart des Deutschen gewahrt wissen wollte und für die Freimachung des Deutschen von ausländischen Gebräuchen lebhaft plädiert habe. Der Hof bevorzuge aber in der Bekleidungsindustrie Paris und London. Es wird dann der Wunsch ausgesprochen, daß der Hof sich endlich mehr der deutschen Industrie zuwenden möge, die hinter der französischen und der englischen nicht zurückstehe. — Das ist auch früher schon gesagt und geklagt worden und verdient schon damals gehört zu werden.

Die überschätzte Wertzuwachsteuer. Die Wertzuwachsteuer, die in dem städtischen Etat zu Kassel mit 100000 Mark eingestellt war, erbrachte in Wirklichkeit nur 280 Mark.

Der Kaiser soll beabsichtigen, das kaiserliche Schloß und den Park Wilhelmstal bei Wilhelmshöhe (Kassel) aus Sparmaßregeln zu verkaufen, da das Schloß einen Jahresunterhaltungsbetrag von 20000 Mark erfordert. Die äußerst wertvollen Kunstschätze des Schlosses sollen besonders veräußert werden. Ein Großkapitalist soll für das Schloß und den Park bereits 3 1/2 Millionen Mark geboten haben.

Potsdam. Im Gefolge der Frau Kronprinzessin, die ihren Gemahl auf seiner Reise nach Ostasien bei Ceylon begleiten wird, werden sich befinden: Oberhofmeisterin Freiin von Thiele-Windler, Hofdame Gräfin Grote, Hofmarschall Graf von Bismarck-Wohlsen, Kammerjunker von Behr. Die Abreise der Kronprinzlichen Herrschaften wird voraussichtlich in den ersten Tagen des November mit einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd von Genua aus erfolgen.

Oesterreich. Nach Wiener Meldungen erwartet die österreichische Regierung schon für die nächste Zeit den offiziellen Antrag des Deutschen Reiches, Unterhändler für die Verhandlung über die Einführung von Schiffsabgaben auf der Elbe zu ernennen. Oesterreich wird aus Rücksicht auf die engen politischen Beziehungen zwischen beiden Ländern dem Antrag Deutschlands stattgeben und Unterhändler zu den Verhandlungen, die voraussichtlich in Wien stattfinden werden, entsenden. Die österreichische Antwort wird aber auch, wie die Prager „Bohemia“ erfährt, den Hinweis enthalten, daß die österreichische Regierung ein ersprießliches Resultat von den Verhandlungen nicht erwartet, da die österreichischen Interessen die Beibehaltung der Abgabefreiheit auf der Elbe unbedingt erfordern.

Portugal. Der König hat durch ein Dekret sechzehn Paars ernannt, die sämtlich Parteigänger des gegenwärtigen Ministeriums sind. — Ferner hat der König eine Amnestie für Preßvergehen erlassen.

Amerika. Der Panamakanal soll befestigt werden. Präsident Taft hielt in Beverly (Massachusetts) eine Rede, in der er ankündigte, er werde in einer Botschaft an den Kongreß im Dezember die Bewilligung von zwei Millionen Dollars zum Beginn des Baues von Befestigungen am Panamakanal empfehlen. Auch werde er den Bau von zwei Dreadnoughts befürworten. Taft erklärte ferner, er glaube nicht, daß der Wunsch, Sparfamkeit zu üben, den Bau von zwei Dreadnoughts jährlich bis zur Eröffnung des Panamakanals hindern dürfte.

Bemerktes.

* Kein Latein mehr an den höheren Mädchenschulen in Preußen. Während bisher den höheren Mädchenschulen mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde gestattet war, für die Schülerinnen der oberen Klassen wahlweisen Nebenunterricht im Lateinischen einzurichten, hat der preussische Unterrichtsminister jetzt diesen Nebenunterricht untersagt.

Dresdner Probierkammer vom 19. September.

I. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: brauner neuer 194-200, brauner, feucht (73-74 kg) 186-190, russischer roter 217-231, Argentin, 222 bis 227. Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer alter (70-73 kg) — — —, neuer (70-73 kg) 148-154, feucht (66-69 kg) 136-145, preussischer 154-158, russischer 164-166. Gerste 1000 kg netto: sächsische 165-180, sächsische 180-195, polener 175-190, böhmische 205-220, Futtergerste 117-125. Hafer, pro 1000 kg netto: sächsischer, alter 165-170, sächsischer neuer 156-162, sächsischer beregneter 142-150, sächsische 165-170, Weizen, pro 1000 kg netto: Einquantine, alter 178-184, Rundmais gelber 141-144, Lupata gelber 141-144. Erbsen 160-180. Wicken pro 1000 kg netto: sächsische 168-180. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 180-185. Weizen pro 1000 kg netto: Winterweizen, scharf, trocken 228, Winterweizen, trocken 218-223, Winterweizen, feucht, 208-218. Weizen pro 1000 kg netto: Lupata 395-400. Rüböl, pro 100 kg netto mit Faß: raff. 63. Rapsöl pro 100 kg lange 12.00. Rapsöl pro 100 kg netto ohne Saß (Dresdner Marken) 1. 19,50, 2. 19,00. Mais, pro 100 kg netto ohne Saß 26,00-30,00. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Saß (Dresdner Marken) exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserhausung 35,50 bis 36,00, Größlerhausung 34,50-35,00, Semmelmehl 33,50 bis 34,00, Bademundmehl 32,00-32,50, Größlermehlmehl 23,00 bis 24,00, Pohnmehl 17,50-19,00. Roggenmehl, pro 100 kg netto ohne Saß, (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Nr. 0 24,50-25,00, Nr. 0/1 23,50-24,00, Nr. 1 22,50 bis 23,00, Nr. 2 20,00-21,00, Nr. 3 16,00-17,00, Futtermehl 12,00-12,40. Weizenmehl, pro 100 kg netto ohne Saß (Dresdner Marken) große 9,60-9,80, kleine 9,00-9,40. Roggenmehl, pro 100 kg netto, ohne Saß (Dresdner Marken) 10,60-10,80. (Zehnte Ware über Notiz.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte um 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Mais, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 19. September.

Nach amtlicher Feststellung. Auftrieb: 204 Ochsen, 182 Kalben und Kühe, 279 Bullen, 233 Rinder, 1160 Schafe, 1873 Schweine. Preise für 50 Kilo in Mark (der niedrige Preis gilt für ganz geringwertige, der hohe für beste Ware; L. = Lebend Schl. = Schlachtgewicht): Ochsen L. 30 bis 53, Schl. 64 bis 90, Kalben und Kühe L. 26 bis 46, Schl. 55 bis 78, Bullen L. 35 bis 49, Schl. 65 bis 80, Rinder L. 49 bis 60, Schl. 79 bis 90, Schafe L. 38 bis 47, Schl. 78 bis 90, Schweine L. 46 bis 55, Schl. 63 bis 71. Ausnahmepreise über Notiz. Von dem Auftrieb sind 24 Rinder und 50 Schafe österreichisch-ungarischer Herkunft. Geschäftsgang: Bei allen Tiergattungen langsam.

Eine rationelle Kindernahrung muß haltbar und immer gleichmäßig sein, darf keine unverdauliche Stärke enthalten und der Zubereitung keine Schwierigkeiten bieten, muß ausgiebig und billig, sowie nicht nur nahrhaft, sondern auch wohlschmeckend sein. Alle diese Bedingungen erfüllt „Rufete“, welches nicht nur für gesunde, sondern auch für kranke Kinder die beste Nahrung bildet.